

Parochie ins Leben trat. Abgesehen von unbedeutenden, nachträglich nötig gewordenen Baulichkeiten und einer bescheidenen, hübschen Bepflanzung des Pfarrgartens und Kirchplatzes, hatte sich der am Einweihungstage zugleich mit eingewiesene Kirchenvorstand, in den alle seiner Zeit zur Sondervertretung der Evangelischen gehörigen und um den Kirchbau verdienten Männer gewählt worden waren, zunächst mit der Ausbildung der das kirchliche Wesen betreffenden Organisation zu befassen nach Anordnung und unter leitender Beratung der Konsistorialbehörde. Die Besetzung der Kirchschulstelle, die Vergebung der niederen Kirchenämter, die Verteilung der Geschäfte, die Aus-

arbeitung der Dienstanweisungen, die Aufstellung des Regulativs für die Amtshandlungen und der Gebührentaxen, die Regelung des Friedhofswesens, die Erledigung mancher finanziellen Angelegenheiten u. nahmen viel Zeit und Arbeitskraft des Kirchenvorstandes in Anspruch und sind so bald als möglich zu Ende geführt worden. Möge in diesen Formen das innere Leben der Gemeinde wachsen und erstarken! Das hochgelegene Gotteshaus in ihrer Mitte wird ihr allezeit den Beruf jeder Christengemeinde vor Augen halten, sich zu erbauen zu einem geistlichen Hause Gottes, zu einer Stadt auf dem Berge.

Quatitz, im Dezember 1904.

Säring, Pfarrer.

Quellen:

1. Die Kirchenbücher und verschiedene Nachrichten aus dem Pfarrarchiv zu Malschwitz.
2. Die Akten über Gemeindebegründung und Kirchenbau zu Quatitz, beginnend mit dem Jahre 1897.
3. Die Urkunde über das „Kaufgeschäft zwischen Herrn

- Christoph Gruhl in Dahlowitz und Herrn Karl August Lorenz daselbst“, eingegangen am 17. Juli 1862.
4. Die alten Friedhofsakten zu Quatitz, beginnend mit dem Jahre 1765.



Die Parochie Schmölln.

Schmölln, eine Stunde von Bischofswerda, drei Stunden von Bautzen entfernt, liegt in einem vom Klosterberge, den Puzkauer Höhen, sowie dem Lehnberge umgebenen Tale an dem auf dem Klosterberge entspringenden Schwarzwasser.*) Der Ort gehörte anfänglich zur Parochie Göbda und in den Sprengel des in Bischofswerda

residierenden Erzpriesters. Im Jahre 1300 — dieses war das erste große mit reichem Ablass ausgestattete Jubiläumsjahr**) — erteilte Boni-

*) Schmölln, urföndlich Schmöllen, alias Schanollen, auch Zschmöllen genannt, in den alten Kirchenbüchern von 1642 ff. Schmelen, Schmellen bis 1711, seitdem Schmölln.

Der Ort ist jedenfalls sorbenwendischen Ursprungs und wird von den Wenden Smilna oder Smelna genannt. Man hat diesen Namen von dem adj. smilny = barmherzig, ableiten wollen, oder von smolena (was eine Bschhütte (?) bezeichnen soll), aber beides ohne allen hinreichenden Grund.

**) In seiner Bulle vom 22. April 1300 verkündigte Bonifaz VIII. allen denen, die im Gnadenjahre 1300 nach Rom pilgern und zwei Wochen lang täglich die Kirchen der Heiligen Petrus und Paulus andächtig besuchen würden, nicht nur einen vollständigen, sondern einen noch ausgiebigeren, ja den allerumfassendsten Ablass ihrer sämtlichen Sünden (non solum plenam, sed largiorem, immo plenissimam omnium suorum veniam peccatorum). — Wenn Bonifaz bestimmte, daß aller 100 Jahre ein solches Gnadenjahr gefeiert werden sollte, so bestimmte Clemens V. die Frist auf 50 Jahre, (1350), Urban VI. 1389 auf 33 Jahre, Paul II. 1470 auf 25 Jahre. Leo XIII. dehnte das Gnadenjahr 1900 auf die beiden Jahre 1900 und 1901 aus.